

Exodus Teil 2- Der versklavte Mensch und seine Befreiung

(Die Bibeltexte sind der Schlachterbibel 2000 entnommen)

Einleitung

Der Name »Exodus« bedeutet »Auszug«. Er steht für die Befreiungsgeschichte Israels. Das Volk der Hebräer, wie Israel auch heisst, wird vom Pharao unterdrückt, ausgebeutet und zum Frondienst gezwungen. Gott hört das Schreien des Volkes und nimmt sich Israels an. Er befreit es aus der Hand Pharaos und führt es durch die Wüste ins versprochene Land.

Zur Erinnerung: Die Geschichte Israels ist den Christen zum Vorbild gegeben (1 Kor 10,11), zur Warnung und Unterweisung! Es geht im Buch Exodus nicht nur um Israel, sondern auch um mich und meine Beziehung zu Jesus!

Das moderne Menschenbild: Das von der Bibel abgelöste Menschenbild ist überwiegend positiv. Goethe sagte: «Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!» Nach der modernen Psychologie hat der Mensch alle Anlagen zu einem guten, erfolgreichen und selbstbestimmten Leben. Er bereitet sich den Weg ins Paradies gleich selbst! Die Realität jedoch zeigt ein anderes Bild: Noch nie haben so viele Menschen über Mobbing geklagt, über Zwang, Unterdrückung und Ausbeutung! Noch nie waren in unserer Gesellschaft so viel Menschen in psychologischer/psychiatrischer Behandlung. Unsere Zeit hat die Wahrheit abgeschafft und durch Fake ersetzt! Wahr ist, was mir nützt! Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion glaubte man an den Beginn des Friedenszeitalters. Heute haben wir mehr Kriege denn je! Die Grossen unserer Zeit sind nicht Vorbilder der Ehrlichkeit, sondern der Lüge! Menschheit – quo vadis?

Auch wir Christen haben das Menschenbild der Vergangenheit korrigiert. Es ist wahr, das «frühere» Menschenbild war streng und unbarmherzig. Aber es ist trotzdem wahr: *«Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten»* (Röm 3,23). Der natürliche Mensch ist unzulänglich, entbehrt der Schönheit, die er bei Gott haben sollte und lebt unter dem Joch der Sünde! Sogar unter Christen ist Veränderung und Sinneswandel oft kein Thema mehr. Gott nimmt mich wie ich bin! Ja, das ist wahr, Gott nimmt jeden Menschen an, wie er ist, aber er lässt ihn nicht so! Er möchte, dass sich der wiedergeborene Mensch in sein Bild verändert: *«Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für uns gelitten und uns ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr seinen Fussstapfen nachfolgt»* (2 P 2,21). Exodus zeigt uns das ungeschminkte Menschenbild! Es geht zwar um das Volk Israel, aber im übertragenen Sinne ist es die Geschichte der Menschheit, deine und meine Geschichte.

I. Ungeschminktes Menschenbild – der natürliche Mensch hat nichts mit Gott gemein (15')

Gott traute Mose einiges zu, als er ihm den Auftrag gab, Israel aus der Sklaverei Ägyptens herauszuführen! Es ist wohl einfacher, einen Sack Flöhe zu hüten, als dieses Volk! Kaum aus dem Machtbereich des Gewaltherrschers, sehnte sich das Volk zurück nach Ägypten! *„Wären wir doch durch die Hand des HERRN im Land Ägypten gestorben, als wir bei den Fleischtöpfen sassen und Brot in Fülle zu essen hatten! Denn ihr habt uns in diese Wüste hinausgeführt, um diese ganze Gemeinde verhungern zu lassen!“* (2 Mose 16,3). Kaum auf dem Weg in die Freiheit, verklärte sich, was vorher schrecklich, ja, tödlich war. In den Erinnerungen verwandelte sich das Sklavenleben Ägyptens in ein Paradies! Sehnsüchtig wünschte sich Israel zurück in die alte Lebensform der Sklaverei! Das Dankeslied, welches nach dem Auszug aus Ägypten und dem Durchzug durch das Schilfmeer noch gesungen worden war, war endgültig verklungen. Rasch waren die Entbehrungen der Knechtschaft vergessen, die Schläge der Aufseher, die endlosen Arbeitstage, das Stöhnen am Abend über einen kaputten Rücken, das knurren des halbleeren Magens, das Sterben unter den Qualen der Gewaltherrschaft, die Tötung der neugeborenen Knaben etc. Jetzt, einige Wochen später, sah die rabenschwarze Vergangenheit plötzlich rosarot aus. Fast bei jeder zu überwindenden

Schwierigkeit wurde Ägypten zum verlorenen Paradies und Gottes Weg ein Weg der Qual. Von Dank für die Befreiung keine Rede mehr. Israel spielte auf der Partitur der Klagelieder und der Undankbarkeit. Gott und Mose waren fast permanent auf der Anklagebank. Wie sagte Gott schon dem Noah: *«Das Trachten des menschlichen Herzens böse ist von seiner Jugend an»* (1 Mo 8,21). Die Älteren unter uns kennen noch das Sprichwort vom Hans im «Schnäggeloch»: *«Was er will, das hat er nicht und was er hat, das will er nicht.»* Die ewige Unzufriedenheit des Menschen! Das Gras, welches auf der anderen Seite des Zauns immer grüner ist! Israel wünschte sich, lieber in den Gefängnissen Ägyptens zu schmoren, dort, wo der Fressnapf zu festgesetzten Zeiten durch die Luke geschoben wird, als in der Freiheit und Verantwortung als Gottesvolke zu leben. Im Gefängnis ist der Tagesablauf vorgegeben, eigentlich braucht man sich um nichts zu kümmern und nicht zu denken. Aber Freiheit ist mit Verantwortung gekoppelt! Eigenverantwortung verunsichert, ist anstrengend! Es ist einfacher, bei seinen schlechten Gewohnheiten zu bleiben, als Herr über die Laster zu werden! Schnell sagen sich auch Christen: Besser den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach. Einige Wochen später, als Mose auf dem Sinai Gottes Gebote empfing und 40 Tage auf dem Berg blieb, entschied sich Israel erneut für die Vergangenheit! Gott war ihnen zu unberechenbar, zu gefährlich, zu anspruchsvoll. Lieber irgendeiner ägyptischen Gottheit Opfer bringen, als dem lebendigen Gott zu folgen, zu dienen und zu gehorchen (*«Lass mein Volk ziehen, damit es mir dient»* (2 Mo 9,1)). Kurzerhand kehrte Israel zum ägyptischen Götzendienst zurück. Der regierende Gott wurde ausgetauscht mit Göttern, über die Israel regieren konnte! Gott wurde das Verfügungsrecht entzogen! Ein helfender Gott ja, aber nicht ein Gott, der Gehorsam fordert! Aaron konnte dem Wunsch des Volkes nach einem sichtbaren Gott nicht widerstehen. Er war leicht beeinflussbar. Er gab dem Drängen des Volkes nach und liess die goldenen Ringe und Schmuckstücke einsammeln. Dem lebendigen Gott wird der Gehorsam verweigert, aber für ein goldenes Kalb ist man bereit, den Reichtum, manchmal sogar das Leben, zu opfern! Wo unser Schatz ist, ist unser Herz! Aaron formte ein goldenes Kalb. Später erzählte er Mose: Ich warf das Gold ins Feuer, daraus ist dieses Kalb geworden! Nein, Sünde geschieht nicht einfach so, Sünde ist immer eine Entscheidung! Aaron macht dann noch eine Alibiübung. Es war ihm doch nicht ganz wohl ist bei dem goldenen Kalb. Kurzerhand baut er noch einen Altar für Gott vor der Götzenstatue. Damit sollte Gott gnädig gestimmt werden (2 Mose 32,5)! Dann liess Aaron ausrufen: Morgen ist des Herrn Fest! Mit etwas frommer Fassade wollte er den Ungehorsam sanktionieren. Im Buch Exodus ist Israel ein Bild für den fleischlichen Christen. Es ist zwar von der Sklaverei der Sünde befreit, aber hört nicht auf Gott. Es ist der Lust verfallen und geht seinen eigenen Weg. Das goldene Kalb ist ein Bild für das egoistische, selbstbezogene Leben. Ich bete an, was ich will, ich diene, wem ich will! Die Israeliten waren zwar keine Sklaven mehr, sie waren vom Joch des Pharaos (der Sünde) befreit, aber sie waren nicht wirklich frei. Der Weg ins „gelobte Land“ ist ein Weg des Gehorsams und Vertrauens auf Gott/Jesus Christus, damals wie heute. Freiheit hat ihren Preis! Leben mit Christus ist nicht ein Leben nach Lust und Laune, ist kein Lustwandeln! Freiheit ist ein kostbares Gut, mit dem verantwortlich umgegangen werden muss. Wer die Freiheit nicht bewahrt, verliert sie! Die von Gott geschenkte Freiheit wird durch Glauben und entsprechendes Tun bewahrt! Gott versteht unter Freiheit nicht ein zügelloses Leben, sondern den freiwilligen Entschluss, ihm zu vertrauen, das Gute zu tun und Verantwortung zu übernehmen. Sündigen braucht keine Kraft. Dem Lustprinzip frönen geht von allein! Weil das Volk in der Wüste versagte, muss es dort sterben. Gott verbannte sein Volk nicht zurück nach Ägypten, aber es erlebte nicht die von Gott geplante Segensfülle des verheissenen Landes. Eigentlich hätte Israel nach zwei Jahren in Kanaan sein können. Wegen seines rebellischen Wesens wurden es 40! Übrigens, Kanaan steht nicht für den Himmel. Es ist ein Bild für das siegreiche Leben in der Kraft des Heiligen Geistes! Aber auch das verheissene Land muss erobert werden! Christen bewahren den Glauben, kämpfen den guten Kampf!

Glaubenspraxis heute

Wie sehen Wüstenerfahrungen im Glaubensleben heute aus? Krankheit in der Familie? Arbeitslosigkeit? Belastende Verpflichtungen? Ausgrenzung? Behinderung? Wirtschaftliche Entbehrung? Wie schnell ist der Christ in der Not bereit, Hilfe bei Menschen zu suchen und nicht bei Gott! Wie schnell verlieren wir das

Vertrauen in Gott und machen uns von Menschen abhängig! Gott hat seinen Kindern nie eine sturmfreie Überfahrt versprochen, aber eine sichere Ankunft! Gott geht auch mit uns manchmal durch die Wüste! Aber seine Versprechen sind jeden Tag gültig: Ich bin bei euch! Ich lasse euch nicht im Stich! Vertraut mir! Und – wo kann man Gottes Fürsorge besser erleben als in der Wüste/Krise? Ermutigung: Wir verlassen uns auf Gottes Barmherzigkeit! Wir weigern uns, willentlich zu sündigen. «Gnadenbeweise des HERRN sind's, dass wir nicht gänzlich aufgerieben wurden, denn seine Barmherzigkeit ist nicht zu Ende; sie ist jeden Morgen neu, und deine Treue ist gross!» (Kagel 3,22+23). «Wenn wir untreu sind, so bleibt er doch treu; er kann sich selbst nicht verleugnen» (2 Tim 2,13). «Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn» (Röm 6,23)!

II. Die 10 Gebote – Lebensgebote – Freiheitsgebote - Volksgotteskultur (15')

Es ist Gottes Absicht, dass Israel das ägyptische Wesen abstreift und eine «Volksgotteskultur» anzieht. Das Denken / das Wesen Israels soll verändert werden, ähnlich wie es Paulus den Römern sagt: *«Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: Das sei euer vernünftiger Gottesdienst! Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist»* (Römer 12,1+2).

Freiheit heisst nicht tun und lassen was ich will, sondern zum Gehorsam befreit zu werden! Freiwillig tun, was Gott will! In den 10 Geboten legte Gott seinen Willen dar! Die 10 Gebote waren für Israel von grösster Wichtigkeit, um eine eigene, neue Identität als Gottesvolk zu finden. Erst die 10 Gebote machten Israel zum Gottesvolk! Die 10 Gebote können darum auch als die 10 Gebote der Freiheit bezeichnet werden, als die Lebensgebote schlechthin. Persönlich gravierte er die Gebote auf zwei Steinplatten. Im ersten Teil regelt er das Verhältnis zwischen ihm und seinem Volk. Der zweite Schwerpunkt betrifft das Zusammenleben der Menschen seines Volkes. Gott gab seine Gebote dem befreiten Volk – entsprechend ist es unsinnig, einem Nichtchristen Gottes Gebote aufzuzwingen. Bevor Gott seinem Volk die 10 Gebote gab, hatte er Israel während ca. 2 Monaten Wüstenwanderung seine Liebe und Macht gezeigt: «Ich bin dabei!» Er hatte Israel Gunst bei den Ägyptern gegeben als sie auszogen. Er hatte das Heer des Pharaos auf dem Grund des Meeres versenkt. Israel erlebte, wie Gott ihm in der Wüste Wasserquellen bereitete, sie ernährte, sie zu Palmen und Quellen führte, zum Sieg über die Feinde (Amalekiter). Beim Gottesberg war ein 1-jähriger Marschhalt angesagt. Schwerpunkt dieser Zeit waren der Empfang der 10 Gebote (inkl. vieler kleineren, auf das praktische Leben bezogenen Gesetze) und der Gottesdienst (die Stiftshütte und die Arbeit der Priester). Am Gottesberg sollte das Volk zum «Gottesvolk» werden. Die 10 Gebote Gottes sind kein Machtinstrument! Vielmehr sind es Lebensgebote, fruchtbare Erde um zu wachsen; Schutzschild Gottes um zu gedeihen; Garantie für gelingendes Leben; Anweisung für glückliche Ehe und gelingende Erziehung; Weg zu gelingenden Beziehungen; Schutz vor Ausbeutung; Schutz vor Sünde! Mit den 10 Geboten adelt Gott den Menschen und weist ihm seinen Platz in der Schöpfungsordnung zu. Gott stellt den Menschen unter seine Autorität, aber nahe an seine Seite! Er, der Ewige, der Unwandelbare, der Gerechte, will ihr Gott sein und die Menschen sollen sein Volk sein! Mit seinem Finger meisselt Gott seinen Willen in Stein!

Vier Gebote zum Verhältnis Gott – Mensch; sechs Gebote zum Verhältnis Mensch - Mensch

1. Kein anderer Gott (V3)

Gott gebührt die Ehre! Der Mensch ist sein Geschöpf. Sich an seinen Schöpfer zu halten bedeutet Leben und Freiheit! Niemand kann zwei Herren dienen (Mt 6,24). Jesus sagt es folgendermassen: *«Und Jesus sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken«. Das ist das erste und grösste Gebot. Und das zweite ist ihm vergleichbar: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst»* (Mt 22,37+38). Damit fasste er die 10 Gebote in zwei Gebote zusammen! Gott will aktiv anerkannt werden. Er will, dass wir ihn ehren und ihm dienen!

2. Keine Götzen (V4)

Nach Habakuk bedeutet Götzendienst, wenn der Mensch, den von ihm selbst geschaffenen Dingen, mehr vertraut als Gott (2,18-19).

3. Den Namen Gottes nicht missbrauchen (V7)

Gottes Name soll nicht leichtfertig in den Mund genommen werden. Jesus lehrt uns, den Namen des Vaters zu heiligen (Mt 6,9). Jakobus lehrt uns Zurückhaltung mit Worten (3,9-12).

4. **Gedenke an den Sabbatag und heilige ihn (V8)**

Gott schenkt den Menschen einen Ruhetag! Er verordnet Feste (Gott freut sich über Feste!) Gott greift in den Kalender ein und gibt den Menschen Erinnerungshilfen! Der Sabbat war im AT das sichtbare Bundeszeichen Israels mit Gott!

5. **Ehre deine Eltern (V12)**

Das erste Gebot mit einer Verheissung! «... damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt!

6. **Töte nicht (V13)**

Das Leben ist für Gott heilig und unantastbar! (Abtreibung, Exit).

7. **Du sollst nicht ehebrechen (V14)**

Gott achtet Treue und sexuelle Reinheit!

8. **Du sollst nicht stehlen (V15)**

Gott respektiert Besitz. Die «Habenden» werden ermutigt, mit den «Nicht-Habenden» zu teilen.

9. **Du sollst nicht lügen (falsch über den Nächsten reden) (V16)**

Jesus ist die Wahrheit. Seine Kinder halten sich an die Wahrheit. Lüge ist ihnen ein Greuel. Dabei soll Gott mehr Ehre erwiesen werden, als den Menschen. Sein Wort geht vor!

10. **Du sollst nicht begehren, was dir nicht gehört (V17)**

Gott will uns mit dem, was wir haben, Zufriedenheit schenken!

Psalm 91 – wer sich an Gottes Gebote hält ...

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, der bleibt unter dem Schatten des Allmächtigen. 2 Ich sage zu dem HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue! 3 Ja, er wird dich retten vor der Schlinge des Vogelstellers und vor der verderblichen Pest; 4 er wird dich mit seinen Fittichen decken, und unter seinen Flügeln wirst du dich bergen; seine Treue ist Schirm und Schild. 5 Du brauchst dich nicht zu fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeil, der bei Tag fliegt, 6 vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag verderbt. 7 Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen; 8 ja, mit eigenen Augen wirst du es sehen, und zuschauen, wie den Gottlosen vergolten wird. 9 Denn du [sprichst]: Der HERR ist meine Zuversicht! Den Höchsten hast du zu deiner Zuflucht gemacht; 10 kein Unglück wird dir zustossen und keine Plage zu deinem Zelt sich nahen. 11 Denn er wird seinen Engeln deinewegen Befehl geben, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. 12 Auf den Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuss nicht an einen Stein stösst. 13 Auf den Löwen und die Otter wirst du den Fuß setzen, wirst den Junglöwen und den Drachen zertreten. 14 »Weil er sich an mich klammert, darum will ich ihn erretten; ich will ihn beschützen, weil er meinen Namen kennt. 15 Ruft er mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn befreien und zu Ehren bringen. 16 Ich will ihn sättigen mit langem Leben und ihn schauen lassen mein Heil!«

Schluss (Christusbezug!)

«Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das gegen das Gesetz meiner Gesinnung streitet und mich gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib? Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! So diene ich selbst nun mit der Gesinnung dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde» (Röm 7,22-25).

«So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind, die nicht gemäss dem Fleisch wandeln, sondern gemäss dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war — weil es durch das Fleisch kraftlos war —, das tat Gott, indem er seinen Sohn sandte in der gleichen Gestalt wie das Fleisch der Sünde und um der Sünde willen und die Sünde im Fleisch verurteilte, damit die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht gemäss dem Fleisch wandeln, sondern gemäss dem Geist» (Röm 8,1-4).

Christus ist unserer Schwachheit zu Hilfe gekommen und hat für uns das ganze Gesetz erfüllt! Fortan dienen wir ihm aus Liebe – empfangen Kraft durch seine Innewohnung und überwinden die Sünde in der Kraft des Heiligen Geistes! Im Schauen auf IHN werden wir in sein Bild umgestaltet: *«Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, **werden verwandelt in dasselbe Bild** von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn» (2 Kor 3,18).*

Literatur: Die Zehn Gebote (inner cube, düsseldorf)
Der Exodus Israels (inner cube, düsseldorf)
Freiheit in Raten (Dieter Theobald, Brunnen-Verlag)